

Fort- und Weiterbildung als Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben

Voraussetzungen und Rahmenbedingungen



Doris Habekost, Referatsleiterin: Teilhabe/Reha-Management
Ver.di, Bundesverwaltung Berlin, Tagung 16.11.2016

Umfassender Schutz

Ablösung der Unternehmerhaftpflicht

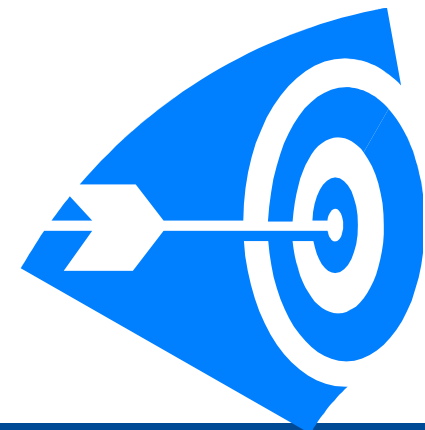
- Unternehmen sind vor Ansprüchen ihrer AN wegen Arbeits- und Wegeunfällen und Berufskrankheiten geschützt
- UV-Träger zahlt anstelle der Unternehmen, befreit diese von der Haftung

Versichert sind:

- Arbeitnehmer
- Praktikanten, Aushilfen, geringfügig Beschäftigte
- Schüler, Studenten, Kindergartenkinder
- ehrenamtlich Tätige
- u.a.

Leistungsgrundsätze:

- Alles aus einer Hand
- Mit allen geeigneten Mitteln
- Prävention vor Rehabilitation
- Rehabilitation vor Entschädigung



Wann leistet die gesetzliche UV?



Quelle: Marem – Fotolia/fotolia.de



Quelle: Peter Atkins/Fotolia.com



Quelle: Wolszczak/fotolia.com



Quelle: Wolfgang Bellwinke/Ostkreuz/HVB/DGUV

Arbeitsunfall

Wegeunfall

Berufskrankheit

drohende Berufskrankheit

Zahlen 2015

mehr als 4 Mio. Unternehmen/Einrichtungen

- gewerblichen BG´en: rd. 3,3 Mio.
- UVT der öffentlichen Hand: rd. 690.000 Unternehmen/Einrichtungen, darunter 142.000 Einrichtungen (inkl. Kindertagespflege) in der Schüler-UV

79,8 Mio. Versicherte

- davon rd. 17.2 Mio. in der Schüler-UV

meldepflichtige Unfälle

- Arbeitsunfälle: 866.056 (tödlich: 470)
- Wegeunfälle: 179.181 (tödlich: 348)

Träger der gesetzlichen UV

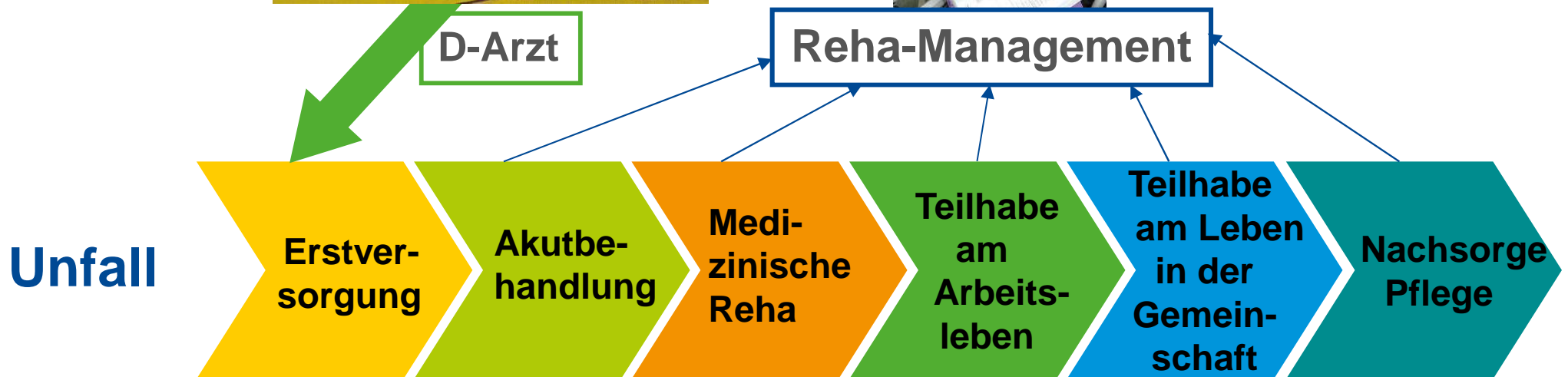
DGUV:

- **9 gewerbliche Berufsgenossenschaften**
 - nach Branchen gegliedert
 - Solidargemeinschaft von Unternehmen mit ähnlichem Risiko
- **24 Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand**
 - für Unternehmen von Bund, Ländern und Gemeinden
 - für bestimmte Tätigkeiten (Hilfeleistung, Rettungsdienste ...)

SVLFG:

- **Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft**
 - für forst- und landwirtschaftliche Unternehmen, Gartenbau

UV - Leistungsspektrum





Gemeinsam schaffen wir's!
Das Reha-Management der
gesetzlichen Unfallversicherung

Das RM der UV

Reha-Management bedeutet...

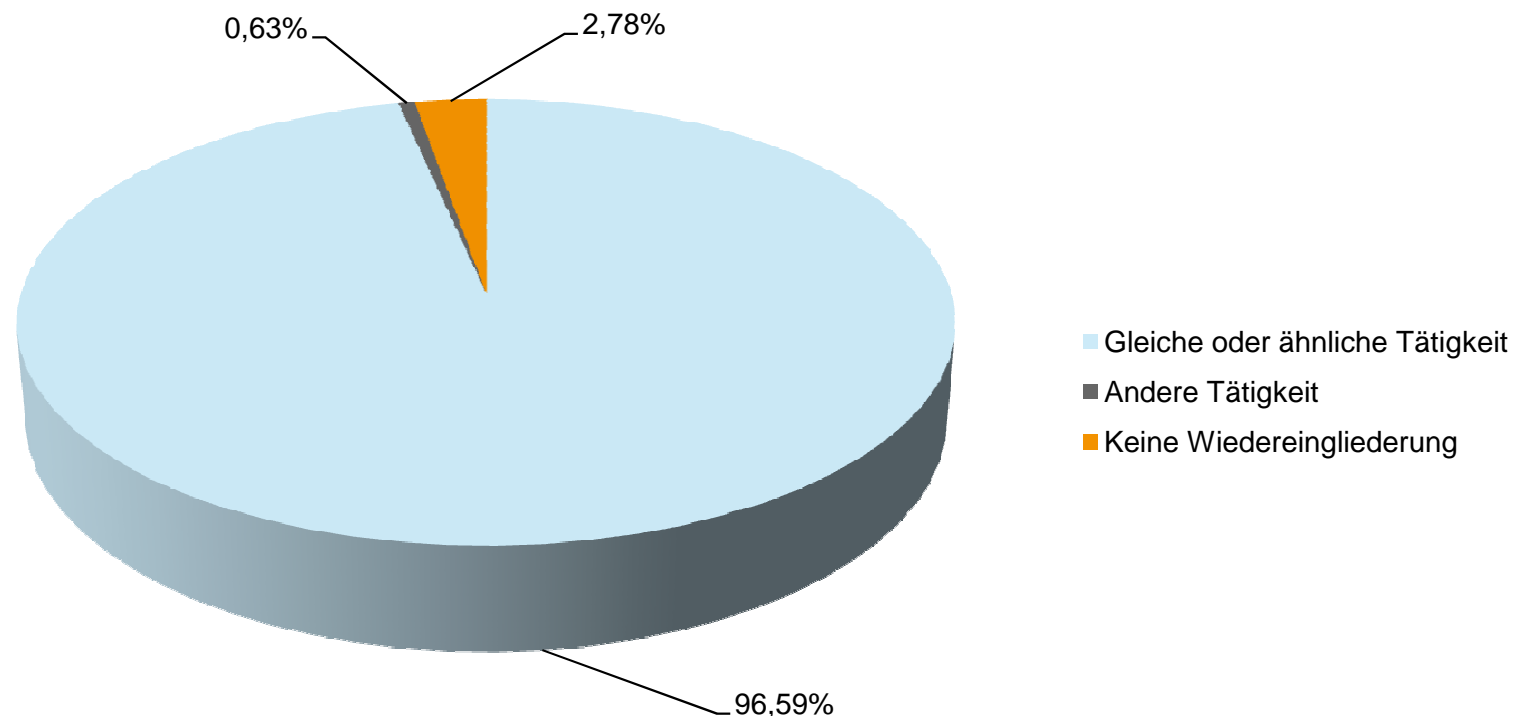
- Frühzeitigkeit
- Fallidentifikation
- Umfassende Planung, Koordinierung und zielgerichtete, aktivierende Begleitung der Reha und Teilhabe (*Reha-Plan, pers. Kontakt*)
- Partnerschaftliche Einbindung aller Beteiligten
- Orientierung an der ICF*



* (*Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit*)

Qualifizierte Heilverfahrenssteuerung

Die Rehabilitation der UV-Träger ist erfolgreich!



Von 100 Rehabilitanden werden rund 97 in die gleiche oder ähnliche Tätigkeit wieder eingegliedert!

(Durchschnitt über alle Projektteilnehmer und alle untersuchten Beispieldiagnosen)

Gesunkene Aufwendungen

Kostenentwicklung bei Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Die Aufwendungen der Unfallversicherungsträger zur Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben sind in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Unter anderem sind passgenaue, auf den konkreten Versicherten abgestimmte Angebote dafür verantwortlich.

Tabelle 1: Aufwendungen zur Förderung der Teilhabe (Kontengruppe 49) in Millionen Euro

Jahr	GBG'en	UVTÖH (AUV)	UVTÖH (SUV)	Zusammen	Arbeitslosenquoten in %
2000	240,1	14,7	11,9	266,8	9,6
2001	236,4	14,6	11,6	262,6	9,4
2002	260,0	14,2	13,0	287,2	9,8
2003	274,5	14,5	15,8	304,8	10,5
2004	256,2	13,2	16,1	285,5	10,5
2005	216,1	11,2	15,0	242,4	11,7
2006	177,1	8,7	13,3	199,2	10,8
2007	150,8	7,0	13,2	171,0	9,0
2008	142,3	6,6	12,3	161,2	7,8

Zahlen 2015

insgesamt \approx **354.000**
Maßnahmen

davon ca. **12.300** LTA,

darunter **1859** berufliche
Bildungsmaßnahmen

Ambulante Heilbehandlung	\approx 1,48 Mrd. EUR
Stationäre Heilbehandlung	\approx 1,10 Mrd. EUR
Ergänzende Leistungen / soziale Reha etc.	\approx 827 Mio. EUR
Verletztengeld u. besondere Unterstützung	\approx 681 Mio. EUR
LTA einschl. Übergangsgeld	\approx 187 Mio. EUR
<u>Insgesamt:</u>	<u>\approx 4.27 Mrd. EUR</u>


Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

- Positionen am 26.05.2010 durch Vorstand der DGUV verabschiedet
- **Inhalte:**
 - Allgemeines
 - Betroffene Menschen im Mittelpunkt
 - Verzahnung von medizinischer und beruflicher Reha
 - Integration
 - Rangfolge der Teilhabeleistungen
 - Qualifizierung
 - Vermittlung eines geeigneten Arbeitsplatzes
 - Nachhaltigkeit
 - Qualitätssicherung

Rangfolge:

1. Rückkehr an den alten Arbeitsplatz
2. Erhalt des Beschäftigungsverhältnisses beim bisherigen Arbeitgeber mit Umsetzung und evtl. Qualifikation
3. schnelle Integration auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ggf. mit Hilfe von (Teil-) Qualifikation
4. zweiter Arbeitsmarkt

Therapieelemente der ABMR

- „Work hardening“ / Arbeitsplatzbezogene MTT
- Ergotherapie (mit Schwerpunkt Arbeitstherapie)
- Arbeitssimulationstraining 
- Praxistraining (ggf. in Kooperation mit Partnern) 



Zeitlicher Umfang: 3-6 Stunden an mind. 5 Tagen pro Woche

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

insbesondere

- Hilfen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes und sonstige Hilfen zur Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben
 - z.B. Kraftfahrzeughilfe, Wohnungshilfe, Arbeitsvermittlung, Bewerbertraining, technische Arbeitshilfen, Hilfsmittel, Arbeitsassistenzen u.a.
- Berufsvorbereitung einschließlich einer wegen der Behinderung erforderlichen Grundausbildung
- individuelle betriebliche Qualifizierung im Rahmen Unterstützter Beschäftigung
- berufliche Anpassung und Weiterbildung
- berufliche Ausbildung
- Gründungszuschuss



Teilförderung (§ 35 Abs. 3 SGB VII)

- Förderung einer „höherwertigen“ Tätigkeit
(mit auch längerer Dauer, z.B. Studium)
- bis zur Höhe des Aufwandes, der „regulären“ Leistung
(z.B. 2jährige Umschulung)
- Ermittlung der teilförderungsfähigen Kosten (Referenzkosten)
auf der Basis einer konkreten (Regel-)Maßnahme
- Berücksichtigungsfähige Kosten:
 - Sachkosten einschl. Nebenkosten (z.B. Lehrmaterial)
 - Fahrtkosten
 - Übergangsgeld inkl. fiktiver SV-Beiträge



Akteure und Einrichtungen in der berufl. Reha

- Arbeitgeber/Betriebe
- Bildungseinrichtungen der Wirtschaft
- (Private) Schulen oder (private) Arbeitsvermittlungen
- Berufsbildungswerke (BBW) www.bagbbw.de
- Berufsförderungswerke (BFW) www.arage-bfw.de
- Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) ww.bagwfbm.de
- u. a.

DGUV job



- DGUV job in allen 6 LV der DGUV
 - (je 3) eigene „Arbeitsvermittler-/Reha-Berater*innen“ u.a. MA
 - eine spezielle Software
 - erstellt ein anonymisiertes Kurzprofil
 - hat persönlichen Kontakt beim Profiling mit den Versicherten
 - leistet aktive Begleitung bei der Bewerbung
 - bietet für den Arbeitgeber einen kompletten Service bei Personalauswahl von Anfang an
 - Beratung über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten
 - sucht im Stellenpool geeignete Bewerber, die sich dann direkt bewerben
 - u.v.m.
- Arbeitgeber meldet offene Stellen: online, per Post, Fax, E-Mail (er kann auch selbst im Bewerberpool suchen)

LTA-Maßnahmen

Dokumentierte Maßnahmen 2015

Insgesamt: ca. 354.000

- davon rd. **12.300** LTA-Maßnahmen
 - darunter **1.859** berufliche Bildungsmaßnahmen
 - davon berufliche:
 - 180 Anpassungen/Anlernungen
 - 196 Ausbildungen
 - 1.148 Umschulungen
 - 336 Fortbildungen

rd. 20-25% aller beruflichen Bildungsmaßnahmen in BFW

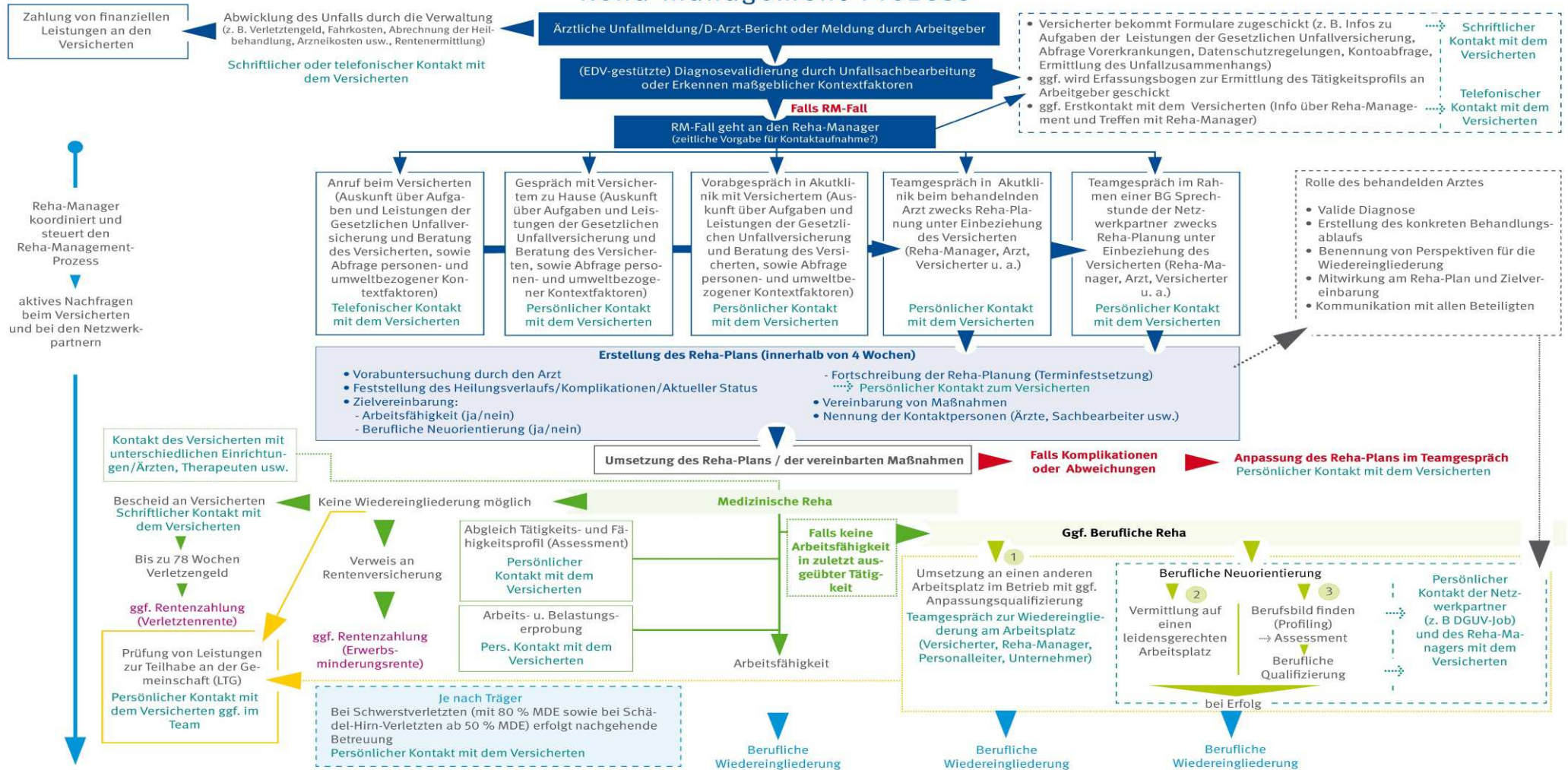
Positionen zur Zusammenarbeit mit den BFW vom 01.06.2016

- strategische und innovativ-notwendige Erfordernisse
- politisches Signal in Richtung anderer Akteure
- zukünftige Erwartungen nach innen (UVT) und außen (BFW)

Kernbotschaften

- Wichtigstes Kriterium: Arbeitsmarkt
- Modulare, wohnortnahe Angebote, orientiert an individuellen Bedürfnissen
- Ergebnisoffene Bedarfsermittlungsangebote
- BFW auch bei betrieblichen Maßnahmen nutzen
- Vernetzung mit Betrieben (der Region)
- Betriebliche Praktika: maßgeblicher Bestandteil bei Qualifizierung
- Örtliche und zeitliche Flexibilität (u.a. durch innovative Lernformen)
- Strukturiertes Profiling und Monitoring für Abgleich mit dem Integrationsziel

Reha-Management-Prozess



Qualifizierungsmöglichkeiten für RM

1. Der duale Studiengang Sozialversicherung (B.A.)
 2. Der Zertifikatsstudiengang Rehabilitationsmanagement
- +
- Berufserfahrung
 - ständige Weiterbildung:
 - Seminare von DGUV und anderen Trägern
 - Fachtagungen
(z.B. 1X jährlich für Reha-Manager)
 - Ausbildung zum Disability-Manager (CDMP)



Anforderungsprofil s. www.dguv.de

Vielen Dank für Ihr Interesse!

www.dguv.de

Zertifizierungslehrgang

18 Monate – berufsbegleitend
*(SRH-Hochschule Heidelberg
in Kooperation mit DGUV-
Akademie)*

15 Module (einschl. Prüfung)

Präsenz pro Modul
1 Freitag + 1 Samstag

Das Verständnis von RM in der UV

Recht der Rehabilitation

Erfolgreiches Case-Management

Kommunikation und Beratung

Arbeiten im Team

Medizinische Grundlagen

Systemische Beratung und systemisches Case-
Management

Erfolgreiche Bewältigung persönlicher Einschnitte

Aktive Eingliederungsdiagnostik

Strukturen des Arbeitsmarktes

Arbeitgebermarketing

Aktives Eingliederungsmanagement

Evaluation des gesamten Integrationsprozesses

Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

Disability-Manager (CDMP)

Ausbildung zum „Certified Disability Management Professional“

- Fachleute mit umfangreichem Spezialwissen aus verschiedenen Bereichen
- die DGUV besitzt die Zertifizierungsrechte von NIDMAR (www.nidmar.de) für Deutschland
- Prüfungsordnung regelt Zulassungsvoraussetzungen, Prüfung 2x jährlich in Köln (Universität)
- Abschluss: Zertifikat (befristet auf 1 Jahr)
- jährliche Zertifikatserhaltung durch Weiterbildungsnachweis
- **25** (1-tägige) Module, Wissensgebiete:
Sozialrecht, Sozialwesen, Medizin, Gesundheitswissenschaften (Public Health), Betriebswirtschaft, Personalwirtschaft, Psychologie